

dungspotenzial für Umwelt und Klima sowie für das umgebende Wald- und Seengebiet und die ganze Stadt Brühl (nicht nur für die unmittelbaren Anwohner) darstellt: ein geschlossener Waldgürtel mit derzeit hohem Freizeitwert des Waldgebietes selbst und großräumiger ökologischer Funktion würde zerstört. Es entstünde ein Korridor für Wind beziehungsweise Stürme am höchsten Punkt der Ville; auch ginge ein wichtiger Filter für Luftschadstoffe und Lärm verloren. Zudem führte die Erweiterung des Freizeitparks zu einer hohen Bodenversiegelung; Abgase entstünden vermehrt durch vermutlich höhere Besucherzahlen. Als essenziell wichtig erscheint mir festzuhalten: Wir als Gesamtgesellschaft können es uns bei all den bekannten Umweltproblemen nicht mehr erlauben, Lebensraum für die Pflanzen- und Tierwelt zu vernichten beziehungsweise für rein wirtschaftliche Überlegungen zu opfern!

**Gottfried Weissenböck  
Brühl**

## Nur Gewinner

Vielen Dank an Herrn Kirfel, der mir mit seinen logischen Schlussfolgerungen aus dem Artikel über die Spitzenplatzierung des Phantasialands bei den „Parkscout Awards“ aus der Seele spricht. Ich hoffe, es war der entscheidende Anstoß, dass jetzt auch die Unternehmer und Politiker zur Vernunft kommen und auf die Erweiterung des Phantasialands verzichten und den Wald stehen lassen. Denn es müsste ja inzwischen allen klugen Köpfen klar sein, dass das ständig exponentielle Wachstum der Wirtschaft auf einem begrenzten Planeten zum Scheitern verurteilt ist.

Genauso ist unbestritten, dass unsere Zukunft und Lebensqualität maßgeblich vom Zustand des Ökosystems abhängt. Also beginnen wir doch jetzt sofort im Kleinen, sprich in Brühl, mit der Wachstumsrücknahme und

dem Schutz des Ökosystems, der Grundlage all unserer Ressourcen. Es gäbe nur Gewinner: Die Landesregierung, die ihren Waldbestand schützt und durch ihre zukunftsweisende und mutige Klimapolitik endlich mal für positive Schlagzeilen sorgt. Die Brühler Bürger, die auch weiterhin vom Wald als Luftfilter, als Lärm- und Windschutz sowie Erholungsgebiet profitieren. Die Kleinsäuger, Insekten und Vögel, deren Lebensraum nicht weiter eingeschränkt wird, und auch die Phantasialand-Betreiber, die durch ihr Umdenken im Interesse des Gemeinguts dann im nächsten Jahr nicht nur wieder ihren Spitzenplatz bei den „Parkscout Awards“ behaupten, sondern vielleicht auch erstmals den „Deutschen Umweltschutzpreis“, den „Award für nachhaltigen Tourismus“ oder einen der vielen anderen Auszeichnungen, die es auch auf diesem Gebiet gibt, für sich gewinnen könnten.

**Monika Bremen  
Brühl**

## Überaus mutig

1975 erklärte das Internationale Presseinstitut in Zürich, dass die einzige wirkliche Gefährdung der Pressefreiheit in westlichen Demokratien wirtschaftlicher Natur sei. In der Tat ist es gerade für unsere Printmedien angesichts der großen multimedialen Konkurrenz ein Drahtseilakt, einerseits Anzeigenkunden nicht zu verprellen, andererseits aber Meinungs- und Pressefreiheit im redaktionellen Teil zu bewahren. Leider scheint Letzteres zu Gunsten wirtschaftlicher Interessen im Rückzug begriffen zu sein.

Vor diesem Hintergrund ist der Kommentar von Wolfgang Kirfel zu der geplanten Erweiterung des Brühler Freizeitparks ein Lichtblick für die Pressefreiheit und für uns Leser. Darüber hinaus ist er überaus mutig! Meinungs- und Pressefreiheit sind die Grundpfeiler unseres Staates. Einflussnahme, gleich

welcher Art, ist ein Angriff auf unsere Demokratie! Es liegt meiner Meinung nach auch in der Verantwortung der Leser, eine kritische Auseinandersetzung der Medien mit brisanten Themen entsprechend zu würdigen, damit unsere überparteilichen Zeitungen ihre Unabhängigkeit bewahren können.

**Joachim Riemer  
Brühl**

## Kritische Vielfalt

Vielen Dank, Herr Kirfel, für Ihren kritischen Kommentar zum Thema „Erweiterung Phantasialand“. Wie recht Sie doch mit Ihrer Frage haben, warum die Unternehmensleitung auf Vordringen in unseren Staatswald und Erholungsraum drängt, wenn sich das Phantasialand doch offensichtlich als brummendes Erfolgsunternehmen in der jetzigen Größe positioniert. Ich bin sehr froh, in der Kölnischen Rundschau eine kritische Vielfalt von Meinungen zu lesen und nicht nur die Position der Befürworter und derjenigen, die bereits im Hintergrund die Fäden für die Erweiterung ziehen, immer wieder vorgelegt zu bekommen.

Schließlich möchte ich mir eine eigene Meinung bilden können.  
**Ulla Bolder-Jansen  
Brühl**

## Meinungsvielfalt

Lieber Herr Kirfel, ich kann Sie nur dazu beglückwünschen zu diesem logischen Kommentar. Sie benennen die „Erfolgsgeschichten“ und schließen auf die richtigen Schlussfolgerungen! Ein großes Danke dafür, dass nicht immer nur einseitig betrachtet und berichtet wird! Dass dem betroffenen Unternehmen dieser Kommentar nicht zur gewünschten Stimmungslage passt, ist zu erwarten. Aber Meinungsvielfalt hat auch mit Charakter und Durchhaltevermögen zu tun, weniger mit Geld. Kommentieren Sie bitte weiterhin so.

**Erwin Krogoll  
Brühl**

## Unverantwortlich

**Der Kommentar „Zweifel“ setzte sich angesichts der zahlreichen Auszeichnungen bei den Parkscout Awards für das Phantasialand kritisch mit den Erweiterungsplänen des Unternehmens auseinander. Dazu äußern sich dieser Leser.**

Die von Ihrem Redakteur Wolfgang Kirfel in seinem kürzlich publizierten Rundschau-Artikel „Spitzenplätze in vier Kategorien – Zweifel zum Phantasialand“ geäußerten, gut begründeten Zweifel möchte ich hiermit nachdrücklich unterstützen. Die Auszeichnungen zeigen, dass im vorhandenen Areal des Freizeitparks eine hohe Qualität bei den verschiedenen Attraktionen gegeben ist. Als Botaniker und Pflanzenökologe (langjährig als Professor an der Universität zu Köln tätig, jetzt im Ruhestand) halte ich die geplante Erweiterung des Phantasialands um 30 Hektar für unverantwortlich, da dieser enorme Kahlschlag an wertvollen Bäumen ein hohes Gefähr-

## LESERBRIEFE

### Große Zweifel

**Mit der geplanten Erweiterung des Brühler Phantasialands befassen sich diese Leser.**

Bedenken und Zweifel bezüglich der Erweiterung des Phantasialands möchte ich deutlich unterstützen. Es sollte heute vielmehr auch naturbelassener Wald dem Wert eines Freizeitparks gleichgestellt werden, in dem Menschen ohne vorgegebene Figuren und Bauten direkt und in lebendigen Zusammenhängen Erholung und Entspannung erfahren können. Der

Stellenwert frischer Luft, Vogelgezweitschers und eines gesunden Klimas inmitten der Natur sollte gerade heutzutage berücksichtigt werden – aus ökologischen aber auch aus pädagogischen Gründen.

Jeder gesunde Baum ist wertvoller denn je in seinem Nutzen für die Umwelt. Darüber hinaus erscheint es fraglich, ob die Kinder von heute, die mehr denn je über den Einfluss von Medien und Computer einer ständigen Reizüberflutung ausgesetzt sind, unbedingt noch mehr Freizeitpark brauchen, der eigentlich das, womit ge-

worben wird – nämlich die Fantasie – durch eine komplett durchgestaltete Umgebung geradezu einschränkt. Insofern sollte keinesfalls in ein Naturgebiet eingegriffen werden. Kommerzielle Interessen dürfen nicht die wirklichen Bedürfnisse von Mensch und Umwelt in den Hintergrund drängen.

**Andrea Vogelgesang  
Baumschutzgruppe Düsseldorf**

### Waldvernichtung

In dem Artikel „Spitzenplätze in vier Kategorien“ vom 8. April 2010 berichtet die „Rund-

schau“, Freizeitbesucher des Phantasialands hätten in einer Umfrage Spitzenplätze in vier Attraktionen vergeben. Weiter würden laut Phantasialand die Umbaumaßnahmen die Möglichkeit eröffnen, weitere Highlights anzubieten. Des Weiteren geht aus der Rundschau vom 8. April hervor, dass die Hotels Auslastungsquoten aufwiesen, von denen manche Hoteliers in Brühl nur träumen können. Hinzu kommt dann noch das Steuergeschenk des Staates in Form des drastisch gekürzten Mehrwertsteuersatzes für Hoteliers. Nach Kenntnis all dieser

Tatsachen ist es mir völlig unverständlich, aus welchem Grund Politiker des Regionalrats und der Brühler Parteien – außer den Grünen – dem Phantasialand die Erlaubnis erteilen sollten, 30 Hektar Wald vernichten zu dürfen.

Mir wäre eine Erweiterungs genehmigung in den Wald hinein auch deshalb unverständlich, weil es dem Freizeitpark nach eigenen Angaben offensichtlich möglich ist, seine Attraktivität ohne die geplante Waldvernichtungsaktion zu steigern.

**Hans Altenweg  
Brühl**